

## Hölderlin, Friedrich: Hymne an die Göttin der Harmonie (1790)

1     Froh, als könntt ich Schöpfungen beglücken,  
2     Kühn, als huldigten die Geister mir,  
3     Nahet, in dein Heiligtum zu blicken,  
4     Hocherhabne! meine Liebe dir;  
5     Schon erglüht der wonnetrunkne Seher  
6     Von den Ahndungen der Herrlichkeit,  
7     Ha, und deinem Götterschoße näher  
8     Höhnt des Siegers Fahne Grab und Zeit.

9     Tausendfältig, wie der Götter Wille,  
10    Weht Begeisterung den Sänger an,  
11    Unerschöpflich ist der Schönheit Fülle,  
12    Grenzenlos der Hoheit Ozean.  
13    Doch vor allem hab ich dich erkoren,  
14    Bebend, als ich ferne dich ersah,  
15    Bebend hab ich Liebe dir geschworen,  
16    Königin der Welt! Urania.

17    Was der Geister stolzestes Verlangen  
18    In den Tiefen und den Höhn erzielt,  
19    Hab ich allzumal in dir empfangen,  
20    Sint dich ahndend meine Seele fühlt.  
21    Dir entsprossen Myriaden Leben,  
22    Als die Strahlen deines Angesichts,  
23    Wendest du dein Angesicht, so beben  
24    Und vergehn sie, und die Welt ist Nichts.

25    Thronend auf des alten Chaos Wogen,  
26    Majestatisch lächelnd winktest du,  
27    Und die wilden Elemente flogen  
28    Liebend sich auf deine Winke zu.  
29    Froh der seligen Vermählungsstunde  
30    Schlangen Wesen nun um Wesen sich,

31 In den Himmeln, auf dem Erdenrunde  
32 Sahst du, Meisterin! im Bilde dich. –

33 Ausgegossen ist des Lebens Schale,  
34 Bächlein, Sonnen treten in die Bahn,  
35 Liebetrunknen schmiegen junge Tale  
36 Sich den liebetrunknen Hügeln an:  
37 Schön und stolz wie Göttersöhne hangen  
38 Felsen an der mütterlichen Brust,  
39 Von der Meere wildem Arm umfangen,  
40 Bebt das Land in niegefühlter Lust.

41 Warm und leise wehen nun die Lüfte,  
42 Liebend sinkt der holde Lenz ins Tal:  
43 Haine sprossen an dem Felsgeklüfte,  
44 Gras und Blumen zeugt der junge Strahl.  
45 Siehe, siehe, vom empörten Meere,  
46 Von den Hügeln, von der Tale Schoß,  
47 Winden sich die ungezählten Heere  
48 Freudetaumelnder Geschöpfe los.

49 Aus den Hainen wallt ins Lenzgefilde  
50 Himmlischschön der Göttin Sohn hervor,  
51 Den zum königlichen Ebenbilde  
52 Sie im Anbeginne sich erkor:  
53 Sanftbegrüßt von Paradiesesdüften  
54 Steht er wonniglichen Staunens da,  
55 Und der Liebe großen Bund zu stiften,  
56 Singt entgegen ihm Urania:

57 »komm, o Sohn! der süßen Schöpfungsstunde  
58 Auserwählter, komm und liebe mich!  
59 Meine Küsse weihten dich zum Bunde,  
60 Hauchten Geist von meinem Geist in dich. –  
61 Meine Welt ist deiner Seele Spiegel,

62 Meine Welt, o Sohn! ist Harmonie,  
63 Freue dich! Zum offenen Siegel  
64 Meiner Liebe schuf ich dich und sie.

65 Trümmer ist der Wesen schöne Hülle,  
66 Knüpft sie meiner Rechte Kraft nicht an.  
67 Mir entströmt der Schönheit ewge Fülle,  
68 Mir der Hoheit weiter Ozean.  
69 Danke mir der zauberischen Liebe,  
70 Mir der Freude stärkenden Genuß,  
71 Deine Tränen, deine schönsten Triebe  
72 Schuf, o Sohn! der schöpferische Kuß.

73 Herrlicher mein Bild in dir zu finden,  
74 Haucht ich Kräfte dir und Kühnheit ein,  
75 Meines Reichs Gesetze zu ergründen,  
76 Schöpfer meiner Schöpfungen zu sein.  
77 Nur im Schatten wirst du mich erspähen,  
78 Aber liebe, liebe mich, o Sohn!  
79 Drüben wirst du meine Klarheit sehen,  
80 Drüben kosten deiner Liebe Lohn.«

81 Nun, o Geister! in der Göttin Namen,  
82 Die uns schuf im Anbeginn der Zeit,  
83 Uns, die Sprößlinge von ihrem Samen,  
84 Uns, die Erben ihrer Herrlichkeit,  
85 Kommt zu feierlichen Huldigungen  
86 Mit der Seele ganzer Götterkraft,  
87 Mit der höchsten der Begeisterungen  
88 Schwört vor ihr, die schuf und ewig schafft.

89 Frei und mächtig, wie des Meeres Welle,  
90 Rein wie Bächlein in Elysium,  
91 Sei der Dienst an ihres Tempels Schwelle,  
92 Sei der Wahrheit hohes Priestertum.

93 Nieder, nieder mit verjährtem Wahne!  
94 Stolzer Lüge Fluch und Untergang,  
95 Ruhm der Weisheit unbefleckter Fahne,  
96 Den Gerechten Ruhm und Siegsgesang!

97 Ha, der Lüge Quell – wie tot und trübe!  
98 Kräftig ist der Weisheit Quell und süß!  
99 Geister! Brüder! dieser Quell ist Liebe,  
100 Ihn umgrünt der Freuden Paradies.  
101 Von des Erdelebens Tand geläutert,  
102 Ahndet Götterlust der zarte Sinn,  
103 Von der Liebe Labetrunk erheiterd,  
104 Naht die Seele sich der Schöpferin.

105 Geister! Brüder! unser Bund erglühe  
106 Von der Liebe göttlicher Magie.  
107 Unbegrenzte, reine Liebe ziehe  
108 Freundlich uns zur hohen Harmonie.  
109 Sichtbar adle sie die treuen Söhne,  
110 Schaff in ihnen Ruhe, Mut und Tat,  
111 Und der heiligen Entzückung Träne,  
112 Wenn Urania der Seele naht.

113 Siehe, Stolz und Hader ist vernichtet,  
114 Trug ist nun und blinde Lüge stumm,  
115 Streng ist Licht und Finsternis gesichtet,  
116 Rein der Wahrheit stilles Heiligtum.  
117 Unsrer Wünsche Kampf ist ausgerungen,  
118 Himmelsruh errang der heiße Streit,  
119 Und die priesterlichen Huldigungen  
120 Lohnet göttliche Genügsamkeit.

121 Stark und selig in der Liebe Leben  
122 Staunen wir des Herzens Himmel an,  
123 Schnell wie Seraphim im Fluge, schweben

124 Wir zur hohen Harmonie hinan.  
125 Das vermag die Saite nicht zu künden,  
126 Was Urania den Sehern ist,  
127 Wenn von hinten Nacht und Wolke schwinden,  
128 Und in ihr die Seele sich vergißt.

129 Kommt den Jubelsang mit uns zu singen,  
130 Denen Liebe gab die Schöpferin!  
131 Millionen, kommt emporzuringen  
132 Im Triumph zu der Königin!  
133 Erdengötter, werft die Kronen nieder!  
134 Jubelt, Millionen fern und nah!  
135 Und ihr Orione, hallt es wider:  
136 Heilig, heilig ist Urania!

(Textopus: Hymne an die Göttin der Harmonie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67081>)